

Pressekonferenz – Transkript

ELLA SEIDEL

(nach ihrem 3-6, 7-6, 6-4 Sieg gegen Tatjana Maria)

FRAGE: Herzlichen Glückwunsch. Erster großer Sieg in Stuttgart. Die Tatjana Maria hat gerade gesagt, dass sie Sie gar nicht kannte, also noch nie mit Ihnen gespielt hatte. Wie gut kannten Sie denn Tatjana Maria?

SEIDEL: Tatsächlich auch nicht so gut (lacht). Wir haben auch noch nie vorher zusammen trainiert, was irgendwie komisch ist, aber alle anderen kenne ich ein bisschen besser. Aber ja, wir hatten heute ein langes Match, und ich glaube, jetzt wissen wir beide, wie wir spielen.

FRAGE: Wie haben Sie sich auf sie eingestellt? Also sie spielt ja tatsächlich ganz anders als sehr viele andere Spielerinnen auf der Tour. Sie hat einfach einen ganz anderen Touch.

SEIDEL: Ja, das stimmt. Ich habe mir vorher natürlich Videos angeschaut und ich wusste auch, das ist ja bekannt, dass sie etwas anders spielt und mit sehr viel Slice. Und ich habe einfach versucht, ja mein Spiel trotzdem durchzuziehen und mutig zu spielen. Ich wusste, es werden lange Ballwechsel. Ich wusste, dass es ein langes Match werden kann. Und ja, ich bin froh, dass ich am Ende gewonnen habe.

FRAGE: Sie haben schon gesagt, dass die Nervosität eine große Rolle gespielt hat. Wie legt man die dann im Laufe des Matches ab?

SEIDEL: Ich glaube, einfach durchs Spielen und trotzdem auch der Spaß und die Freude, auf dem Platz einfach da stehen zu können und ja, hier Tennis spielen zu dürfen. Vor allem, wenn ich als Lucky Loser reingekommen bin und noch mal eine zweite Chance kriege und gar nicht dachte, dass ich hier noch mal spiele. Ja, ich war am Anfang natürlich nervös, weil es das erste Mal hier war und ich habe mich aber auch gefreut und dann umso länger das Match gedauert hat und umso sicherer ich wurde, dann wurde es auch besser.

FRAGE: Wie anstrengend ist es denn, drei Stunden gegen sie zu spielen? Gerade bei ihrem Spiel, also offensiv zu bleiben, nicht zu überdrehen, sich das vielleicht

immer wieder zu sagen, ich muss aggressiv spielen, darf aber nicht zu viel wollen
.Wie müde macht das vom Kopf her auch?

SEIDEL: Ja, auf jeden Fall ist es sehr zäh. Man muss jeden Punkt spielen und es gibt, sie gibt einem keine Fehler. Also sie schenkt einem nichts und man muss immer dranbleiben, aber ja, ich wusste, dass ich eine Chance habe und dass ich gut spiele. Und genau deswegen habe ich versucht, jeden Punkt aufs Neue zu spielen. Ja, es war ein langes Match, aber am Ende habe ich zum Glück gewonnen.

FRAGE: Darf ich Sie noch ein bisschen was zu Ihrem Karriereweg fragen? Ich glaube, das letzte Mal, als Sie so groß in der Öffentlichkeit standen, war in Australien, als Sie gegen Sabalenka gespielt haben. Und dann haben Sie ... Ich glaube, da hat Barbara Rittner Sie noch betreut. Wie ist das jetzt weitergegangen? Mit wem trainieren Sie und wie hat sich das alles so ein bisschen neu eingefädelt bei Ihnen?

SEIDEL: Also ich trainiere in München, ich habe einen neuen Trainer jetzt seit letztes Jahr Mai. Und genau, ich bin sehr glücklich da. Und ja, wir trainieren jetzt genau seit Mai letzten Jahres und er betreut alle Turniere und ich bin glücklich und zufrieden da. Da sind viele andere, mit denen man trainieren kann.

FRAGE: In Oberhaching?

SEIDEL: Genau in Oberhaching.

FRAGE: Sie haben ja die vergangenen beiden Jahre in Stuttgart auf Sand jeweils ein Turnier gewonnen. Ist das im Hinterkopf da als gutes Gefühl, ohne jetzt zu sagen, das klappt hier auch, aber ist ja vielleicht irgendwie ganz nett?

SEIDEL: Ja, das stimmt. Also Erinnerungen an Stuttgart sind immer eigentlich positiv. Ich meine, dieses Turnier hier ist super schön. Ich habe zwar noch nie so gut hier gespielt gehabt vorher, aber das andere Turnier, die letzten zwei Jahre, da habe ich positive Erinnerungen dran. Und ich freue mich, nach Stuttgart immer zu kommen.

FRAGE: Okay, ja. Das Besondere diese Woche an dem Turnier ist, es gibt einen spielfreien Tag, weil an Karfreitag es nicht erlaubt ist, hier zu spielen. Und jetzt unabhängig davon, ob man jetzt religiös ist oder nicht, hat bestimmt jeder, also Sie wahrscheinlich auch, irgendwelche besonderen Tage im Jahr, die man vielleicht genießen oder feiern will und vielleicht mal keinen Tennisstress haben möchte. Was wäre das bei Ihnen so im Jahr?

SEIDEL: Ja, also ich würde sagen, um Weihnachten rum. Alle diese Tage sind immer sehr schön, wenn man da zu Hause bei der Familie ist und zum Ende des Jahres einfach nach der Saison nach Hause kommt. Genau. Aber ich bin auch hier ... Ich wusste erst gar nicht, dass hier am Freitag also nicht gespielt wird. Ich habe

das das erste Mal jetzt gehört, also nicht jetzt hier gehört, aber ich wusste es vorher nicht. Und ja, aber muss man natürlich respektieren. Und ich hoffe, dass ich dann am Samstag, also wenn ich morgen gut spiele, nochmal spielen kann.

FRAGE: Lars Uebel betreut sie glaube ich, wenn ich das von oben richtig gesehen habe. Welche Rolle spielt denn dieses On-Court-Coaching? Er hat ja schon versucht, irgendwie was zu sagen. Kann man irgendwie sagen, das macht 5 % aus, 10 % aus oder wie entscheidend ist das?

SEIDEL: Ich glaube, man kann es jetzt nicht so in Prozent sagen, aber für mich ist es schon wichtig, mich mit meinem Coach austauschen zu können. Vor allem in der Satzpause. Finde ich echt gut, dass wenn die Gegnerin vom Platz geht, man mit seinem Coach reden kann und dann halt ein bisschen länger. Ich finde, das ist sehr gut, weil ich meine, man hat immer so ein paar Sachen, die man irgendwie noch im Match verändern möchte oder was man anpassen muss und das einem dann sein Trainer, der draußen sitzt, helfen kann, das hilft.

FRAGE: Sie haben ja auf dem Platz schon gesagt, es ist ja auch verständlich, dass Sie hier nervös waren, vielleicht können Sie mal ein bisschen beschreiben, wie das ist hier, die große Bühne und dann eben auch gewonnen zu haben, das einerseits und umgekehrt, das Spiel dann gegen Coco Gauff, die ja wahrscheinlich auch so ungefähr ähnlicher Jahrgang sein wird. Ist das irgendwie auch ein Vorbild oder was ganz Besonderes, gegen die dann spielen zu dürfen hier?

SEIDEL: Also ich habe ja noch nicht so oft jetzt auf den größeren Plätzen gespielt und also gegen Sabalenka schon war ja eine ganz besondere Erfahrung und ich hoffe einfach, dass ich es gegen Coco jetzt besser machen kann und vielleicht ja eine Chance habe und ein gutes Match draus mache. Und ich finde es einfach super cool, hier jetzt noch ein zweites Mal auf dem Platz spielen zu dürfen. Und ja, es macht einfach Spaß.

FRAGE: So eine Medienrunde, wie oft haben Sie das überhaupt schon gehabt?

SEIDEL: Noch nicht so oft. Also, es ist ... Ja, ich bin am Anfang. Ich habe noch nicht so viele große Turniere gespielt. Aber ich freue mich voll, wenn es in der nächsten Zeit öfter so würde.

FRAGE: Ganz kurz noch, erstens was haben Sie für Ziele dieses Jahr? Was haben Sie sich vorgenommen? Haben Sie ja wahrscheinlich. Und wo spielen Sie demnächst? Also, wenn es hier vorbei ist, was machen Sie dann?

SEIDEL: Also, ich werde nächste Woche in Madrid Quali spielen. Genau da fliege ich als nächstes hin und dann weiter. In Wiesbaden ist die Woche danach ja das Turnier, das deutsche ITF. Das werde ich auch auf jeden Fall mitspielen. Und mein Ziel ist eigentlich dieses Jahr, mich in den Top 100 zu etablieren am Ende des Jahres und eventuell schon mal ein Grand Slam Hauptfeld spielen zu können. Aber das erst

vielleicht auch nächstes Jahr. Und sonst? Mein Spiel zu verbessern, mehr ans Netz zu gehen und ja.

FRAGE: Gestern in München hat der Diego Dedura-Palomero überrascht. Und der ist jetzt noch mal drei Jahre jünger und noch weiter weg von der Weltspitze sage ich mal. Der hat sich aber ganz ... Also zum einen, nimmt man das wahr, kriegt man das mit und sagt man Oh, ich will auch irgendwie überraschen? Und dann hat er sich ganz lustig vorgestellt gestern, indem er gesagt hat, ich bin total unordentlich und flippe gerne aus. Wie würden Sie sich denn beschreiben?

FRAGE: Ja, also vielleicht nicht unordentlich, aber eher ein bisschen gestresst, wenn es eng wird oder wenn ja viel auf mich, ja, viele Emotionen dabei sind und aber auch emotional auf jeden Fall. Ich finde in beide Richtungen. Mich nimmt ja ein Sieg sehr mit, aber auch wenn ich verliere, muss ich das erstmal verarbeiten.